DER UTO

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Mitgliederzeitschrift der Sektion Uto Nr. 2/2020 März/April

UTO AKTUELL
Die «Gletscherwassertour» ist Realität
Seite 10

UTO AKTUELL
Prov. Traktandenliste der GV 2020
Seite 17

UTO SEKTION
Beitrag zu Mikrofasern, Teil 2
Seite 19

FÜR KURZES SEIL
UND LANGE ABFAHRTEN

Bergabenteuer beginnen bei uns. Beratung durch begeisterte Bergsportler, faire Preise und erstklassiger Service für deine Ausrüstung. **Wir leben Bergsport.**

Filiale Zürich
Binzmühlestr. 80
8050 Zürich-Oerlikon
044 317 20 02
baechli-bergsport.ch

BÄCHLI
BERGSPORT

EDITORIAL 4

UTO TERMINE 6

UTO AKTUELL 8

– Ein Sommer als Hüttenwarts -Tochter auf der Cadlimohütte 8
– News von der Täschhütte 10
– Zur Skitour mit dem Schneetourenbus 12
– Der TL*innen neue Kleider 13
– Der Bergwald ruft 14

UTO SEKTION 16

– Tourenbericht: Sentier Martel in der Verdonschlucht (Haute Provence, FR) 16
– Prov. Traktandenliste der GV 2020 17
– Gedanken zum Jahresprogramm 2020 18
– Mikrofasern: Die Spreu vom Weizen trennen 19

UTO MUTATIONEN 22

– Jubilare 2020 22
– Mutationen 24

UTO TOURENTIPP

– Chli Bielenhorn

UTO SENIORINNEN UND SENIOREN 27

– Tourenwoche 2020 in Sils-Maria 27
– Veranstaltungen und Termine 28

UTO REGIONALZENTRUM 29

– 2020: Olympia mit Petra Klingler 29

UTO KULTUR 31

– Grönland – Glarus. Ein Buch und (s)eine Ausstellung 31
– Grönland, die 2.: Neue Ausstellung im Landesmuseum Zürich 33

IMPRESSUM 34

Liebe Uto-Mitglieder

Ich möchte in meinem Editorial die Vereinstreue zum SAC thematisieren. Sie ist in unserer zunehmend schnelllebigen Zeit alles andere als selbstverständlich und verdient besondere Beachtung und Anerkennung.

Die Mutationen sind eine feste Rubrik in unserer Mitgliederzeitschrift. Alle zwei Monate kann nachgelesen werden, wie viele Mitglieder der Sektion Uto beigetreten sind, und wie viele uns verlassen haben. Diese regelmässigen Berichte beeindrucken mich immer wieder von Neuem. Zum einen die Eintritte: im vergangenen Jahr haben 973 Personen neu die Mitgliedschaft in unserer Sektion erworben. Mit insgesamt 9381 Mitgliedern sind wir im Schweizer Alpen-Club SAC heute die mitgliederstärkste Sektion. Auf dieses seit längerem starke Wachstum dürfen wir stolz sein. Es spricht für die Attraktivität unseres Clubs. Den Eintritten gegenüber steht die Zahl der Austritte. So mussten im 2019 total 605 Mitgliedschaften gelöscht werden; 35 Mitglieder sind verstorben und 570 Mitglieder sind aus der Sektion Uto wieder ausgetreten. Weshalb wohl? Die Gründe, die ein Mitglied zum Austritt aus dem Verein bewegen, sind uns heute nur wenig bekannt. Ein Austritt muss nicht begründet werden. So, wie man mit einem Mausklick dem SAC bzw. einer Sektion beitreten kann, so kann man per Mausklick auch wieder austreten. Das war nicht immer so. Das Beitrittsprozedere war früher etwas «umständlicher». Wer die SAC-Mitgliedschaft erwerben wollte, brauchte einen «Götti», und von diesem eine Empfehlung. Das ist aber bereits recht lange her. Heute leben wir im Zeitalter der Digitalisierung. Sie macht vieles in unserem Leben einfacher und schneller, vielleicht das eine und andere aber auch schnelllebiger.

Beeinflusst diese Vereinfachung von Ein- und Austritt die Vereinstreue? Ist die Bindung zum Verein heute lockerer, und der Entscheid, aus dem Verein auszutreten, schneller gefasst? Das mag vereinzelt der Fall sein. Erfreulich ist aber, dass bei all diesen Veränderungen die Treue der Mitglieder zu unserer Sektion nach wie vor sehr hoch ist. Das zeigt ein Blick ins Mitgliederverzeichnis. Persönlich erlebe ich es im Kontakt mit unseren Seniorinnen und Senioren. Gross ist die Zahl derer, die dem SAC und unserer Sektion über viele Jahre die Treue halten. Auch dann noch, wenn aus gesundheitlichen oder anderen Gründen die Mobilität eingeschränkt ist und das Tourenangebot im Jahresprogramm längst nicht mehr genutzt werden kann; wenn einzig noch der Besuch von Vereinsanlässen – gesellige und andere – möglich ist. Die hohe Vereinstreue, auf die wir bei unseren Mitgliedern zählen dürfen, belegen Jahr für Jahr auch die vielen Jubilare, die wir für ihre langjährige Zugehörigkeit zum SAC und zur Sektion Uto ehren dürfen. Erstmals nach 25 Mitgliedschaftsjahren, dann nach 40 und 50 Jahren, und weiter in Fünfjahressprüngen. Da beim SAC die Mitgliedschaft erst ab Alter 20 gezählt wird, dürfen wir bei der jährlichen Ehrung der Jubilare regelmässig Clubkameradinnen und -kameraden begrüssen, deren aktive Zeit im Alpinismus vor vielen Jahren geendet hat, nicht aber die tiefe Verbundenheit zum SAC und zu unserer Sektion. Da kommt Vereinstreue auf eindrückliche Weise zum Ausdruck!

Am 19. März findet die nächste Jubilarenehrung statt. Der Uto-Vorstand freut sich auf diesen Anlass und hofft, dass es möglichst vielen der diesjährigen Jubilare möglich sein wird, der verschickten Einladung Folge zu leisten und am Anlass teilzunehmen.

Herzlich,

Alfred Hänni, Präsident der Uto Senior*innen

SCHNEE TOUREN BUS

Ski- und Schneeschuhtouren mit dem ÖV natürlich!

www.schneetourenbus.ch

Uto-Fitness

Datum: Jeden Montag, ausser an Feiertagen und in den Schulferien, jeweils von 18.30 bis ca. 19.45 Uhr.
Ort: Sporthalle Kornhaus A, Limmatstrasse 176, 8005 Zürich. Anschliessend «Höck» im Rest. Kornhaus, Langstrasse 243, 8005 Zürich.

Die Uto-Hütten im Winter/Frühling

Aktuelles auf den jeweiligen Homepages

Spannorthütte SAC

spannorthuette.ch

Medelserhütte SAC

Wintersaison ca. Mitte Februar – Mitte April 2020
medelserhuette.ch

Voralphütte SAC

Bewartet ab 14.3.2020
voralphuette.ch

Cadlimohütte SAC

cadlimohuette.ch

Täschhütte SAC

Skitourensaison ab Mitte März 2020
taeschhuette.ch

Albert-Heim-Hütte SAC

albertheimhuette.ch (Bewartungsplan)

Domhütte SAC

domhuette.ch

Uto-
Hütten-
Challenge
«Über 7 Hütten
musst du geh'n»
Sieben Hütten der SAC-Sektion Uto warten auf dich.
Nimm jetzt an der Uto-Hütten-Challenge teil und gewinne gluschtige
Preise: www.sac-uto.ch/uto-huetten-challenge
Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Zwei Cadlimo-Badenixen – wie «warm» das Wasser wohl sein mag?

Ein Sommer als Hüttenwarts-Tochter auf der Cadlimohütte

Text: Anna-Barbla Tschümperlin
Fotos: Heinz Tschümperlin

«Ich bin Anna-Barbla, 14 Jahre alt und die Tochter des Hüttenwartes Heinz Tschümperlin. Der Sommer auf so einer Hütte ist ziemlich abwechslungsreich und spannend. Schon wenn man freitags, nach einem Schultag, die wunderschönen Wege absolvieren darf, die zur Capanna Cadlimo führen, wie zum Beispiel der Weg vom Lago Ritom her über sechs Seen nach oben, oder über die Laghi di Miniera, oder all die vielen andern.
Einmal auf der Hütte angekommen, wird es mir nicht langweilig, denn dann wird gekocht. Tagesgäste werden mit einem kulinarischen Essen verwöhnt wie zum Beispiel einer fabelhaften Käseschnitte, dem reichhaltigen Cadlimoteller, einem Jogurt mit frischen Früchten oder einer Rösti nach Wahl. Natürlich fehlt zum Abschluss auch nicht das Kuchenbuffet!»

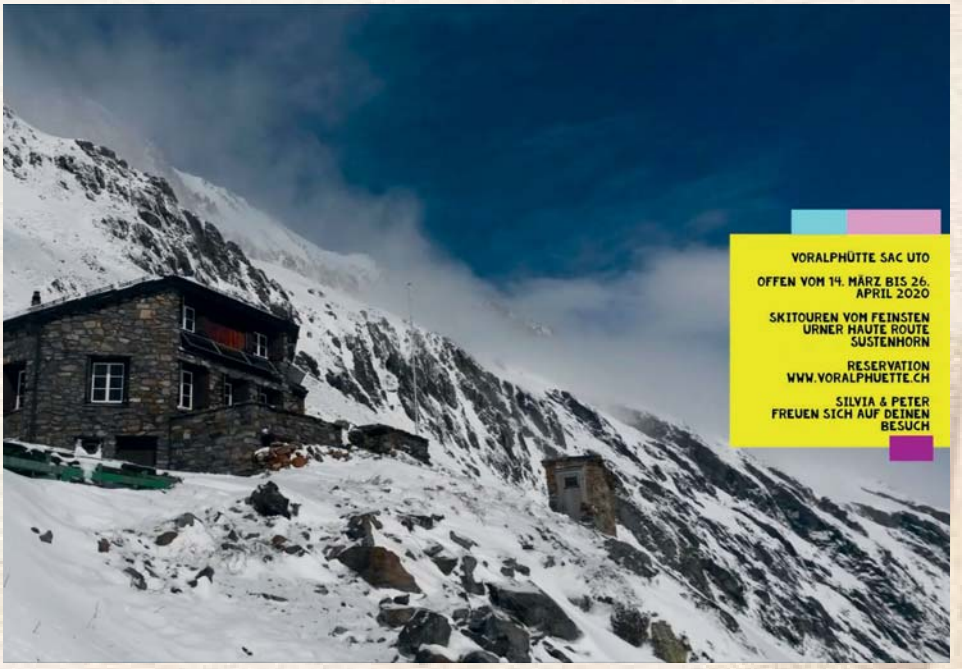
«Nachdem die Tagesgäste den Aufenthalt genossen haben, machen sie sich wieder auf den Weg ins Tal und die Übernachtungsgäste treffen ein. Ihnen wird das Zimmer gezeigt, das je nach Wahl ein Vierer- oder ein Zehner-Zimmer sein kann. Gegen 18:30 Uhr gibt es Abendessen, das aus einer frisch zubereiteten Suppe, einem knackigen Salat, einem Hauptgang, der nach Lust und Laune des Hüttenwarts am Herd gezaubert wird, und einem Dessert besteht. Gegen 22 Uhr ist üblicherweise Nachtruhe angesagt – es kann aber auch schon mal etwas später werden.»

«Am nächsten Morgen geht es schon früh wieder auf die Beine, um das Frühstück vorzubereiten und die frischen Kuchen sowie die Brote zu backen. Ich wiederum kann etwas länger schlafen. Doch spätestens nachdem sich die Gäste auf den Weg gemacht haben, geht es ans Putzen. Gereinigt werden muss einiges, bis wieder neue Gäste kommen. Ich putze am liebsten den Schuhraum und mache die Betten für die neuen Gäste bereit. Andere Putzarbeiten könnten auch sein, wie zum Beispiel die WCs oder Gaststube und Küche. Wenn soweit wieder alles blitzblank ist, bereiten wir die Desserts vor, für die Gäste, die dann am Abend zu uns kommen.»

Rösti mit Ei – ei,ei!

So verlaufen etwa die typischen Hüttentage, die aber nie langweilig werden, denn in den kurzen Frei-Zeiten kann das Hüttenteam in den Hüttensee springen, der sich direkt neben der Hütte befindet und zwischen 7–15 C° «warm» wird. Die eine oder der andere steigt auf einen Berg wie der Piz Curnera, Piz Tanenda oder auch die Punta Negra. Ab und zu machen wir zusammen ein Spiel auf der Sonnenterrasse oder «chillen» ganz gemütlich in ein einem Liegestuhl.
Liebi Grüäss, Eure Anna-Barbla

Anna-Barbla



Good News von der Täschhütte

Text und Fotos: Renata Schmid, Hüttenwartin

Gletscherwassertour

Dank dem grosszügigen Beitrag von Fr. 30 000, den die SAC-Sektion Uto zu diesem Projekt beigesteuert hat, ist die «GLETSCHERWASSERTOUR» nun Realität. Ein herzliches Dankeschön, auch an die Gemeinde Täsch, die in Zusammenarbeit mit der Air Zermatt und der GFS bis Ende Sommer 2019 über sämtliche Bäche neue Brücken installieren konnten. Ohne die Gemeindearbeiter, allen voran Imboden Walter, der mit seiner Crew oder oft auch alleine mit viel Herzblut und grossem Einsatz diesen Weg ermöglichte und jeden Sommer die Wanderwege rund um die Täschalp instand hält, wären solche Projekte gar nicht möglich.

Imboden Walter, der mit viel Herzblut dabei war

Realisierung des Weges

Da die letzten Jahre immer mehr Schmelzwasser zu Tale floss, war es ab Juli fast nicht mehr möglich, die Bäche Richtung Pfulwe zu traversieren. Die Route wurde von der Täschhütte bis zur Moräne – und umgekehrt – jeweils schon Anfang Juli gesperrt. Die Gäste mussten einen Umweg Richtung Grund machen und wieder hochsteigen. Durch dieses «Brückenprojekt», das uns nun den Teilabschnitt von der Täschhütte Richtung Pfulwe sichert, ist diese neue Rundwanderung mit dem Namen «Gletscherwassertour» entstanden.

Was von der alten Brücke übrig geblieben war

Gestatten: Die neue Brücke

Wegbeschreibung

Die Täschalp können Sie bequem mit ihrem eigenen Auto oder mit dem Shuttlebus, der jeweils gegen 10 Uhr ab Täsch fährt, erreichen (Fahrplan siehe auf unserer Website www.taeschhuette.ch ab Juli)

Wer es gerne sportlicher hat, kann auch von Zermatt mit der Bahn nach Sunnegga fahren und dann über den wunderschönen Höhenweg nach Täschalp wandern. Auf der Täschalp ist bei Ankunft oder Abreise ein Besuch bei der Stallung und der Käserei ein Muss. Der Käse wird noch nach alter

Tradition über dem Holzfeuer hergestellt. Ebenso erhalten Sie dort einen der besten Alpzieger.

Von der Täschalp 2205 müM (Ottawan) geht es zuerst gemütlich dem Melchibach folgend den langen Grund bis zuhinterst ins Tal. Danach folgt man dem eigentlichen Pfulwenweg bis ca. 2700 müM. Hier verlassen wir bei der Markierung den Pfulwenweg Richtung Täschhütte. Dem Weg folgend, traversieren wir zuerst eine Moräne und dann geht es weiter immer dem Hang entlang über Melchien, vor der Wand und der Arschkumme Richtung Täschhütte. Immer wieder traversieren wir wilde Gletscherbäche, die mittlerweile alle mit Brücken versehen sind. Wildtiere wie Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere sind in diesen wilden Flanken zu Hause, und lassen sich ab und zu mal blicken.

Dem Weg entlang begleitet uns die farbige Alpenflora, allen voran das Edelweiss, bis zur Täschhütte. Nach einem kurzen Gegenanstieg erreichen wir dann die Hütte auf 2701 müM.

Dort werden sie auf der Terrasse oder auch im Ess-Saal von einem fantastischen Ausblick in alle Richtungen belohnt. 4-Tausender wie das Weisshorn, Zinalrothorn, Obergabelhorn, das Monterosa-Massiv mit Dufourspitze und Nordend und natürlich unsere Hausberge, das Rimpfischhorn und der Alphubel, zieren unsere Umgebung. Man kann sich fast nicht sattsehen.

Dabei möchten wir Sie bei Kaffee und Kuchen oder bei einer feinen, selbstgemachten Rösti, Käseschnitte und weiteren Spezialitäten verwöhnen. Der Abstieg erfolgt dann gemütlich über den Rinderberg bequem zurück auf die Täschalp. Diese Wanderung kann auch in Gegenrichtung gemacht werden.

Lässt sich ab und zu blicken: Steinbock

Zur Skitour mit dem Schneetourenbus

Text und Fotos: Samuel Bernhard

Für einige bekannte Tourenziele braucht es kein Privatauto mehr. Der vom SAC lancierte Schneetourenbus fährt Schneebegeisterte direkt zum Ausgangspunkt ihrer Tour. Diesen Winter ist er auf acht Linien unterwegs und erschliesst so die letzte Meile zu verschiedenen klassischen Ski- und Schneeschuhtouren in fünf Kantonen.

Die Anreise mit dem ÖV hat viele Vorteile: etwa das Morgenessen im Zug, unterwegs die letzten Informationen austauschen zu können oder sich nach der anstrengenden Tour nicht mehr auf die schwer zu befahrenden Strassen konzentrieren zu müssen. Dazu sind auch Überschreitungen und andere Touren von A nach B möglich – ohne aufwändige Auto-Rückholaktionen. Und schliesslich leisten alle ÖV-Reisenden einen Beitrag an den Klimaschutz.

In der Saison 2019/20 gibt es acht Verbindungen in den fünf Kantonen Bern, Graubünden, Luzern, Uri und Wallis. Erschlossen werden klassische Tourenziele beispielsweise im Lukmanier- oder Sustengebiet, ausgeschilderte Schneeschuhtrails in Prättigauer Pany oder im Luthertal am Napf, aber auch Ziele für Geniesser*innen wie die Schlittelpiste in Brün (Safiental). Sehr attraktive Tourenziele werden mit dem Schneetourenbus auch in drei weiteren Regionen erschlossen, etwa Gandhorn, Stockhorn im Binntal VS, Seehorn, Niederhorn im Diemtigtal BE oder Piz Lagrev, Piz las Coluonnas im Juliergebiet GR. Da schlägt das Herz eines jeden Tourengängers und einer jeden Tourengängerin höher!

Der Schneetourenbus muss – ähnlich wie ein Rufbus – vorab reserviert werden und fährt nur, wenn genügend Reservationen vorliegen. Die Fahrpläne sind ausschliesslich auf dem Schneetourenbus-Webportal publiziert. Alle regionalen Anbieter haben neu ab dieser Saison Schwellenwerte definiert, ab welcher Personenzahl ein bestimmter Kurs fährt. In einigen Regionen genügen bereits zwei Reservationen. Die Bestätigung an die reservierende Person erfolgt automatisch vom System.

Tourengänger*innen sind selber verantwortlich für die Einschätzung der Durchführbarkeit einer Tour. Der Schneetourenbus und die Transportunternehmer sind nur für die Fahrt zum Ausgangspunkt der Tour verantwortlich. Schneetourenbus und die regionalen Anbieter der Transportdienstleistung lehnen im Schadenfall auf der Tour jede Haftung ab. Auf die speziellen Bedürfnisse der Wildtiere im Winter ist Rücksicht zu nehmen! www.respektiere-deine-grenzen.ch.
Der Schneetourenbus wurde in Tourenkreisen bisher sehr wohlwollend aufgenommen und in der ersten Pilotphase ist es auch gelungen, das Angebot bekannt zu machen. Für den weiteren Verlauf des Projektes braucht es aber deutlich mehr Reservationen, damit der Schneetourenbus zum vollen Erfolg wird.
Du kannst uns dabei helfen!
Der Schneetourenbus ist ein Projekt von Schweizer Alpen-Club SAC und VCS Verkehrs-Club der Schweiz. PostAuto und Mountain Wilderness Schweiz sind seit dem Start des Pilotbetriebes im Winter 2018/2019 Partner.

Fahrpläne, weitere Informationen und Reservationen unter: www.schneetourenbus.ch.

Tourenbekleidung (Bähnleruniform) aus dem Jahre 1915

Der TL*innen neue Kleider

Text: Niklas Jung, Fotos: Ralph Hottinger

Am Berg sehen wir heute Material und Bekleidung, von welcher die Berggänger vor rund 100 Jahren nicht einmal zu träumen gewagt hätten. Schauen wir uns die «Bähnleruniform» von 1915 auf dem Bild an: Da erkennen wir doch recht schnell, dass sich seit damals viel getan hat und das Bergsteigen zum Glück wärmer und sicherer geworden ist. Auch die SAC Sektion Uto durfte ihre Tourenleitenden mit einer ästhetisch modernen «Uniform» ausstatten, welche zugegebenermassen einen hohen Wiedererkennungswert hat. Durch eine Aktion mit dem Sportbekleidungshersteller «La Sportiva» und dem SAC Zentralverband wurde auf freiwilliger Basis allen SAC-Tourenleitenden die Chance geboten, ihre Funktion nun auch optisch erkennbar zu machen. Die Sektion hat die Tourenleitenden zusätzlich unterstützt und ihnen durch eine einmalige Bezuschussung ein sehr gutes Angebot ermöglicht. Ob Skitour, Hochtour, Wandern oder Klettern: Die Bekleidung ist funktional praktisch und bietet Tragekomfort.

Am Berg konnten wir schon die ersten Tourenleiter*innen der Sektion in ihrer neuen «Uniform» bewundern. Die tolle Aktion kommt nicht nur den Tourenleitenden, sondern auch den Teilnehmenden zugute. Die Aktion «belohnt» zunächst einmal die doch zeitaufwendige und verantwortungsvolle Aufgabe der Leitenden. Zusätzlich sind die Leitenden für die Teilnehmenden gut erkennbar. Auch auf Hütten oder Touren kann ein solcher intersektionaler Austausch von Leitenden, die sich gegenseitig erkennen, auf diese Weise gut gefördert werden. Und nicht zu vergessen ist, dass die Bekleidung auch noch schön und frisch aussieht – was wir aber mit unserem vielfältigen Tourenprogramm ändern wollen, denn (ab-)getragene Kleidung muss man sich redlich verdienen! In diesem Sinne: bis bald am Berg!

SAC-Tourenleiter*innenbekleidung heute

Der Bergwald ruft

Bergdörfer ohne Schutzwald sind schutzlos. Ebenso sind alle grossen Nord-Süd Transitachsen auf den Schutz der Bergwälder angewiesen. Das Ökosystem Bergwald reagiert empfindlich auf Störungen, da nur wenige Baumarten auf dieser Höhe gedeihen können. Jährlich helfen rund 2400 Freiwillige des Bergwaldprojektes mit, den Bergwald zu stärken.

Eine Reise im Zug oder mit dem Auto von Zürich oder Chur nach Bellinzona wäre ohne Schutzwald unvorstellbar. Im Winter würden Lawinen die Strassen und Schienen verschütten, im Sommer nach grossen Regenfällen kämen Schlamm- und Erdlawinen die Berge hinunter. Auch an ein Leben in den Bergdörfern oder an Winterferien in den Bergen wäre nicht zu denken. Im Kanton Graubünden z.B. ist jedes zweite Haus durch Schutzwald geschützt.

So wie wir heute leben, kann man den Schutzwald nicht sich selber überlassen. Hohe Wildbestände gefährden die natürliche Verjüngung, die Klimaerwärmung macht v.a. der Fichte das Leben schwer. Nur Diversität in der Artenzusammensetzung kann ein gewisses Mass an Sicherheit in einer unsicheren Zukunft bieten.

Deshalb setzt sich das Bergwaldprojekt mit seinen jährlich rund 2400 Freiwilligen für die Verjüngung des Waldes, den Schutz junger Bäume gegen Wildverbiss, eine gesunde Artenzusammensetzung des Waldes und die Vielfalt auf Alpweiden ein. Auch im 2020 wird wieder fleissig gearbeitet. In über 100 Projektwochen an 36 Orten der Schweiz können wiederum erwachsene Freiwillige, Schulklassen und Firmeneinsätze mithelfen, das Berggebiet bewohnbar und unsere Verkehrswege befahrbar zu halten. Jung und Alt, Bürolisten und Handwerker, Mann und Frau arbeiten zusammen bei Sonne und Regen am gemeinsamen Ziel. Gewohnt wird in einfachen Unterkünften, die Verköstigung ist lokal und biologisch.

Interessierte können sich direkt über www.bergwaldprojekt.ch für eine Projektwoche anmelden. (PD Bergwaldprojekt)

OUTDOORLAND

Di-Fr: 9-12 Uhr, 13.30-18.30 Uhr, Sa: 9-16 Uhr, Esslingerstrasse 20, 8617 Mönchaltorf, outdoorland.ch

Tourenbericht: Sentier Martel in der Verdonschlucht (Haute Provence, Frankreich)

Text: Michael Stockmeyer (TL SAC)
Fotos: Matthias Geyer (Geotourist Freiburg)

Im Rahmen einer geologischen Wanderreise in die Haute Provence fand am Freitag, den 20. September 2019 eine 6½ h dauernde Wanderung über ca. 15 km auf dem Sentier Martel durch die Verdonschlucht statt. Ausgangspunkt war das Chalet La Maline, welches vom französischen Alpenverein betrieben wird. Die seit einigen Jahren gut gesicherte Route (Abb. 1) führt mehrmals in Ufernähe des Verdon, um gleich danach wieder einige 100 m anzusteigen. Dabei orientierte sich die Anlage des Anfang des 20. Jahrhunderts als Wasserwirtschaftsweg geplanten Wegs am Schichteinfallen der Kalksteinbänke.

Abb. 1: Leiternabstieg bei der Brèche d'Imbert

Zum Glück verschwanden alle damaligen Pläne zur Schiffbarmachung und zum Aufstau des Flusses Verdon in der Schublade. Die hoch aufragenden Kalksteinfelsen sorgten für eine atemberaubende Kulisse (Abb. 2). Schutt- und Geröllhalden waren wie aus dem Lehrbuch zu sehen (Abb. 3). Die stellenweise starke Verkarstung zeigte sich in Loch- und Rinnenkarren, die Ausspülungsformen älterer Flussläufe und die dadurch entstandenen Halbhöhlen waren ebenfalls deutlich sichtbar. Nahezu unvorstellbar ist die Tatsache, dass die Verdonschlucht mit ihren bis zu 900 m hohen und nahezu senkrechten Felswänden erst in den letzten 10 000 Jahren entstanden ist – und zwar durch einen Schmelzwasserfluss, dessen Abflussmenge mit der des heutigen Nils in Oberägypten verglichen werden kann!

Abb. 2: Felswände vor der Geröllhalde Eboulis des Guègues

Abb. 3: Geröllhalde Eboulis des Guègues

Ein kurzer Abstecher führte zur Mescla – so wird der Zusammenfluss von Verdon und Artuby bezeichnet. Etwa 250 m über unseren Köpfen war der Aussichtspunkt Balcon de la Mescla zu sehen, der bei der abschliessenden Panoramafahrt vor der Rückkehr in die Schweiz aufgesucht wurde.

Die Wanderung endete nach einem letzten Aufstieg beim Point Sublime.

Die geologischen Erklärungen wurden durch botanische Erläuterungen unseres Sektionsmitgliedes Bruno Wenzinger abgerundet und vervollständigt. Den Abschluss bildete eine Panoramafahrt auf der Route des Crêtes entlang der Nordseite der Verdonschlucht. Dabei gab es nicht nur spektakuläre Aussichtspunkte, sondern auch Kletterer und zahlreiche Gänsegeier zu beobachten.

Matthias Geyer organisiert vom 16.–22. September 2020 eine ähnliche, erweiterte Haute Provence-Tour. Informationen und Anmeldungen unter: www.geotourist-freiburg.de/studienreisen. Und am 24. Oktober 2020 führen Michael Stockmeyer und Matthias Geyer wieder eine geologische Wanderung als Sektionstour in das Gastlosen-Gebiet durch. Diese wird auch als TL-Weiterbildung anerkannt.

Abb. 4: Aussichtspunkt Balcon de la Mescla

Generalversammlung 2020

Datum: 14. Mai 2020

Beginn: 18.30 bis ca. 22.00 Uhr (mit Pause und offerierten Sandwiches).

Ort: Grosser Saal des Reformierten Kirchgemeindehauses, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich.

Traktandenliste

1 Begrüssung und Eröffnung der GV
2 Wahl der Stimmenzähler
3 Festlegung der Präsenz
4 Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 16. Mai 2019
5 Genehmigung der Jahresberichte 2019
6 Kenntnisnahme des Revisionsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung 2019 und des Gewinnvorschlags
7 Kenntnisnahme des Berichts der GPK
8 Entlastung des Vorstandes
9 Beschlussfassung über die Höhe der Mitgliederbeiträge für 2021
10 Vorstandswahlen
11 Wahlen GPK
12 Informationen und Abstimmungen rund um Uto-Hütten
   a. Allgemeines (Information)
   b. Albert-Heim-Hütte: Renovation und Ausbau (Information zum aktuellen Stand)
   c. Voralphütte: Renovation und Ausbau (Information zum aktuellen Stand)
   d. Albert-Heim-Hütte: Kredit für «Clean-Up»-Aktion 2020 (mit Abstimmung)
13 Genehmigung wichtiger Verträge
14 Genehmigung des Budgets 2020 und Finanzplanung 2021 bis 2023
15 Anträge der Mitglieder
16 Ausblick
17 Varia
18 Datum Generalversammlung 2021

Alle Mitglieder der Sektion Uto sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Anträge sowie Änderungswünsche an der vorläufigen Traktandenliste sind bis zum 14.03.2020 schriftlich an den Vorstand einzureichen. Adresse: Ueli Hintermeister, Loorenstrasse 25d, 8910 Affoltern am Albis oder per E-Mail an praesidium@sac-uto.ch.

Gedanken zum Jahresprogramm 2020

Text: Manfred Hunziker

Die Broschüre ist erschienen, und sie ist umfangreicher als alle bisherigen – sie präsentiert wohl schweizweit das reichhaltigste Angebot alpinistischer Anlässe einer einzelnen Organisation. Vorstand, Tourenchef, Alpinkommission und wir Tourenleiterinnen und Tourenleiter dürfen wohl ein bisschen stolz sein auf unser Programm: Über 900 Veranstaltungen sind im gedruckten Programm zu finden, und wenn wir die im Jahresverlauf hinzukommenden sUbiTO-Touren mitrechnen, erreichen wir bald die Tausendergrenze. Was Wunder, dass es Wochenenden mit über zwanzig Touren gibt. Erfreulich ist, dass wir hinsichtlich der angebotenen Touren mit Zubringer durch den öffentlichem Verkehr zur Spitzengruppe unter den SAC-Sektionen zählen. Es ist schon vorgekommen, dass zwei Tourengruppen gleichzeitig im gleichen Postauto zum gleichen Ausgangspunkt fuhren – wenn auch dann immerhin nicht mit der selben Route zum gleichen Ziel.

Das Programm ist die Kollektion der Vorschläge der TL: Als TL überlege ich mir, was ich gerne führen möchte, und dies gebe ich für den Entwurf ein: Was kann das Interesse unserer Mitglieder (= meiner künftigen Kunden) wecken? Womit kann ich mich bei meinem «Fan-Club» am besten in Szene setzen? Gibt es Freund*innen, denen ich eine bestimmte Tour versprochen hatte? Wie stärke ich mein Renommée im Tourenwesen am besten? … etc. … Meine Tourenvorschläge sind also die Resultate solcher Gedankengänge. Die Sektion schreibt mir dabei wenig vor: Als TL sollte ich mindestens drei Veranstaltungen ins Programm setzen – natürlich nur solche, für die ich ausgebildet, denen ich gewachsen bin. Die Gesamtheit unserer Vorschläge ist der Entwurf des Jahresprogramms. So einfach geht es.

Die Tourenbereichsleiter kontrollieren die Vorschläge in ihrer Sportart. Gemäss meiner Erfahrung gehen sie dabei grosszügig vor. Nur wenn ein Ziel gar zu oft frequentiert wird oder ein Wochenende ungebührlich stark belegt oder fast leer geblieben ist, schlagen sie Verbesserungen vor. Da wir TL*innen vernünftige Menschen sind, ist es eher selten, dass wir uns krasse Missgriffe leisten, die sie zum Eingreifen zwingen (das Matterhorn z. B. wäre ein völlig ungeeignetes Ziel einer Sektionstour, aber so etwas schlägt auch gar niemand vor). Das Ergebnis dieses Prozesses ist der definitive Entwurf, der von der Alpinkommission gebilligt, vom Vorstand abgesegnet und danach gedruckt wird.

Dann haben die Mitglieder die Auswahl.

Etwas im Jahresprogramm 2020 hat mich dennoch ernüchtert: Trotz aller Klimadiskussionen stehen noch immer Sportkletter- und Strandferien per Flugzeug in der Ägäis im Uto-Angebot. Dies hätte nicht durchgehen dürfen; derlei Flugreisen mag man – wenn schon – privat und auf eigene Faust unternehmen oder mit einer Gruppe Gleichgesinnter, oder man mag sich bei kommerziellen Veranstaltern umsehen. Wohl enthält das Spesenreglement der Sektion noch immer Maximalvorschriften zu Flugreisen, immerhin sehr einschränkende: Höchstens zwei pro Jahr und sie müssen finanziell selbsttragend sein. Auch wenn solche Auslandferien daher die Kasse der Sektion nicht belasten, beschädigen sie gleichwohl den Ruf der SAC Sektion Uto. Dass Vorstand und Alpinkommission dies nicht bedacht haben, enttäuscht mich. Ob Anstand und gesunder Menschenverstand ab 2021 von solchen Eskapaden absehen lassen? Die Hoffnung bleibt.

Mikrofasern: Die Spreu vom Weizen trennen

Text: Pamela Ravasio, Umweltgruppe SAC Uto
Foto: siehe Legende

Schon seit Anfang 2019 erscheint diese Artikelserie zum Thema «Nachhaltigkeit von Outdoormaterial» bereits. Und trotzdem gehen uns die Themen nicht aus … Daher und auf Grund der positiven Resonanz bei den Uto-Mitgliedern wird die Umweltgruppe des SAC Uto diese Artikelserie auch im 2020 weiterführen.

In diesem zweiten eines zweiteiligen Beitrags haben wir uns noch einmal dem in der Presse häufig erwähnten Thema «Mikrofasern» gewidmet. In Teil 1 erklärten wir, was Mikrofasern sind und wo sie entstehen. Im zweiten Teil erklären wir nun, wo Mikrofasern in der Natur zu finden sind, warum sie problematisch sind, und wie Du als Outdoor-Enthusiast*in in Deinem Alltag vorsorgen kannst.

Status Quo des Fachwissens – Teil 2: Wo in der Natur findet man Mikrofasern?

Mikrofasern und Mikroplastik in der Umwelt finden sich inzwischen fast überall, auch dort, wo es keine Gewässer gibt (Gründe: siehe Teil 1). Über die Mikrofaser-Präsenz in Gewässern ist jedoch am meisten bekannt:

- Die synthetischen Fasern schwimmen eher obenauf, wo sie unter Umständen von Plankton absorbiert werden, und dann deren Verdauungstrakt verstopfen können.
- Mikrofasern natürlichen Ursprungs finden sich meistens in der Tiefe, wo es kaum Sauerstoff zum Abbau gibt, und sie sich deswegen ansammeln. Wieso sich Naturmikrofasern in der Tiefe ansammeln (z.B. im Marianengraben) und nicht auf dem Weg dahin – wie man dies intuitiv vermuten würde – abbauen, darüber rätselt die Wissenschaft im Moment noch.
  - Wir wissen bloss, dass entgegen unserer menschlichen Intuition das Argument «Bio-Abbaubarkeit von Naturfasern» in der Realität nicht genügend verlässlich funktioniert.
  - Naturfasern scheinen zudem in der «freien Wildbahn» als eine Chemikaliensenke zu agieren: also als eine Art Schwamm, der verschiedenste chemische Substanzen – natürlichen wie menschlichen Ursprungs – aufsaugt, so dass deren Konzentration dann allenfalls zum Problem werden kann.

=> Kernfakten in Kurzform: Mikrofasern synthetischen und natürlichen Ursprungs verhalten sich in der Natur unterschiedlich und oft entgegen menschlicher Intuition. Beide Typen bergen potentielle Risiken für das Ökosystem.

Status Quo des Fachwissens – Teil 3: Wie gefährlich sind Mikrofasern – und für wen?

Obwohl dies ein inzwischen sehr populäres Forschungsthema ist: Es gibt zur Zeit wenig wirklich Handfestes zu den «Risiken und Nebenwirkungen» von Mikroplastik und Mikrofasern – einmal von der Tatsache abgesehen, dass sie in der Natur auffindbar (also präsent) sind und akkumulieren. Hier eine Kurzzusammenfassung dieser Fakten:

Risiko für Tier- und Umwelt:

- Ein erstes nachgewiesenes Faktum ist die Akkumulation von Mikroplastik und Mikrofasern in verschiedenen Gewässersphären (siehe oben).
- Ein weiteres zuverlässig nachgewiesenes Faktum ist, dass Plankton und Kleinstorganismen Mikroplastik und Mikrofasern schlucken.
  - Man muss sich das in etwa so vorstellen, wie wenn ein Wal Plastiksäcke und ähnliches verschluckt – nur halt auf viel kleinerem Massstab.

Foto: Mikrofaser, die im Hudson River (USA) gefunden wurde. Photo von Sara Cathey/Adventure Scientists.
Quelle: https://www.pbs.org/newshour/science/new-york-river-dumps-millions-fabric-microfibers-ocean-daily

– Das Resultat ist – ähnlich wie beim Wal und dem grossen Plastik –, dass der Verdauungstrakt von Plankton und Kleinstorganismen verstopft oder beschädigt wird, und diese dann verhungern oder an den durchs Verschlucken erlittenen Verletzungen sterben.
– Vermutung: Diese Organismen stellen die Basis der Nahrungskette dar und könnten aussterben. Der Rest der Ernährungspyramide könnte so mittel- bis langfristig Schaden nehmen.

Risiko für den Menschen

Das direkte Risiko für den Menschen und andere «grosse Tiere», spezifisch durch Mikorfasern und Mikroplastik, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit minimal oder gar inexistent. Mikropartikel, welche direkt geschluckt werden, werden über den Kot via ausgeschieden, und haben keinen direkten Einfluss auf die Funktion des Verdauungstraktes.
– Das grösste Risiko für den Menschen ist seine Abhängigkeit von der Nahrungskette. Was das aber genau und konkret heisst oder heissen könnte – dazu kann man Stand heute ausschliesslich Vermutungen anstellen, da Fakten eigentlich noch vollständig fehlen.

=> Kernfakten in Kurzform:

(1) Man weiss zur Zeit noch extrem wenig zu den «Risiken und Nebenwirkungen» von Mikrofasern und Mikroplastikfragmenten für die Tierwelt als auch für den Menschen.
(2) Etwas vom Wenigen: Mikrofasern und -fragmente werden z. T. von Plankton und Kleinstorganismen verschluckt, und blockieren oder verletzen dann deren Verdauungstrakt.
(3) Zur Zeit scheint es so, dass der Mensch keinen direkten Schaden nimmt.

Was kann ich als Konsument*in und Outdoor-Enthusiast*in konkret tun, um meinen Beitrag zum Minimieren des Problems zu leisten?

Es gibt Faktoren in unserem täglichen Leben, welche die Abnutzung der Textilien

fördern. Diese zu minimieren, ist der erste grosse Schritt, um als Konsument*in seinen Beitrag zu leisten:

1. *Weniger ist mehr – Kauf Qualitätsprodukte:*
   Qualitätsstoffe in Bekleidung sind i.d.R. resistenter, was die tägliche Abnutzung angeht, und stellen daher ein kleineres Risiko dar.
   Was ist ein Qualitätsstoff? Als Laie ist das schwer abzuschätzen. Der einfachste Weg ist, den Stoff und das Kleidungsstückes wirklich in die Hand zu nehmen, und zu fühlen, wie er sich «benimmt». Hier ein paar Ideen, auf was Du schauen kannst auch ohne Textilingenieurwissen: Wie resistent ist er? Wie einfach scheint das Gewebe aus der Form zu fallen? Ist es regelmässig verarbeitet? Wie dicht ist es? Sieht man im Gegenlicht Fadenrisse? Wie gut sind die Nähte verarbeitet?
2. *Wasche deine Kleider und Heimtextilien weniger – wirklich nur wenn nötig.*
   Wasch idealerweise kalt oder auf tiefen Temperaturen, und wähle eine möglichst tiefe Schleuderfrequenz.
   Im DER UTO 6/2019 (pp. 24–28) hat Dir die Uto-Umweltgruppe bereits dazu ein Manual für Outdoor-Textilien zur Verfügung gestellt.
3. *Wasche immer nur bei voller Ladung:*
   Je mehr Platz in der Maschine übrig ist, desto mehr Abrieb findet statt, und je höher ist daher das Risiko, dass Mikrofasern entstehen.
4. *Ersetzte alte Top-Lader-Waschmaschinen durch einen Front-Lader:*
   Der «rundere» Waschmechanismus der Front-Lader behandelt die Wäsche etwas sanfter und minimiert so den Abrieb.
5. *Verbanne den Tumbler aus Deinem Leben:*
   Hänge Kleider zum Trocken an die Leine, statt sie in den Tumbler (Trockner) zu schmeissen.
6. *Investiere in Mikrofaser-Fangprodukte (siehe nachfolgend).*
   Wichtig: Diese sind nicht der Weisheit letzter Schluss, da die Fasern erst in den Müll und dann in die Kehrrichtverbrennung gehen. Auf dem Weg dahin kann noch allerhand passieren. Aber diese Tools helfen Dir zu verstehen, wo und wann in Eurem Haushalt Mikrofasern anfallen.
   – Guppy Friend: https://guppyfriend.com/en/
   – Cora Ball: https://coraball.com/
   – Lint LuvR: http://www.environmentalenhancements.com/
   – Planet Care Filter für Waschmaschinen: https://planetcare.org/

–Kennst Du zusätzliche Tipps und Tricks zum Unterhalt von Outdoor-Ausrüstung?
–Hast Du Fragen zum Thema Mikrofasern und zu Nachhaltigkeit von Outdoormaterial?
–Gibt es ein Thema, das wir unbedingt diskutieren sollten?

Sende uns Deine Rückmeldungen, Fragen, Bedenken, Meinung und Vorschläge per E-Mail – wir freuen uns auf Deine Einsendung: umwelt@sac-uto.ch

Tourenwoche 2020 in Sils-Maria

Text: Trudi Weiss, Fredy Lengacher und Fredy Hänni

Was für Traumbedingungen während der diesjährigen Ferienwoche der Uto-Seniorinnen und Senioren in Sils-Maria: herrliche Schneeverhältnisse, sieben Tage Sonne pur, gut erträgliche Temperaturen und Schwarzeis auf den Oberengadiner Seen – ein Phänomen, das der einmalig schönen Landschaft während der ganzen Woche zusätzlich eine besondere Note verlieh. So kamen die 33 Teilnehmenden zwischen dem 11. und 18. Januar voll auf ihre Rechnung – und natürlich auch die drei Tourenleiter: Trudi Weiss (Wandern), Fredy Lengacher (Ss-Touren) und Fredy Hänni (Ss-Wandern). Sie boten das folgende Programm an:

Wandern

Traditionell geht's am ersten Tag bei allen drei Gruppen ins Fextal. Das Ziel der Wanderer war die Alp da Segl, hinten im Tal. Über das Hotel Fex führte der Weg zurück nach Sils-Maria. Das weitere Programm der Woche: Fahrt hinauf nach Muottas Muragl mit anschliessender Rundwanderung bis zum Lej Muragl. Am Dienstag führte die Wanderung von St. Moritz über Chantarella zur Trutzhütte, mit Abstieg nach Champfèr. Dann lockte ein Besuch der Jugendolympiade in St. Moritz (auf dem Programm stand an diesem Tag die Disziplin Eisschnelllauf – auf dem gefrorenen St. Moritzersee). Eine Wanderung von Pontresina ins Val Roseg und zurück bildete den Abschluss des Wanderprogramms.

Schneeschuh-Wandern

Sonntag: Rundtour kreuz und quer durch das vordere Fextal, mit Start und Ziel beim Hotel. Die zweite Tour führte von Plaun da Lej über Grevasalvas und Blaunca zur Hochebene über Maloja, und von dort zurück zum Ausgangspunkt. Dann war die «Bernina» das Ziel der Ss-Wanderer, mit einer Rundtour ab Diavolezza-Talstation bis zur Staumauer des Lago Bianco und wieder zurück zum Ausgangspunkt. Am Mittwoch ging's in den Stazerwald, mit Start und Ziel in St. Moritz-Bad (über Plaun da Staz und Lej da Staz). Die vorletzte Tour startete bei der Bushaltestelle Pontresina Palü. Von dort führte der Weg südwärts nach Morteratsch, mit einem Abstecher hinauf zum Aussichtspunkt Chünetta. Zum Abschluss der Woche entdeckten wir erstmals (die guten Schneeverhältnisse erlaubten es) das Val Fedoz, und zwar auf folgender Route: Sils-Maria – Isola – Alp Ca d'Starnam – Alp Petpreir – Fex Crasta –Sils-Maria.

Schneeschuh-Touren

Den Auftakt bildete eine Tour hinein ins Fextal, bis hinten zum Hotel Fex, und auf der rechten Talseite zurück zum Hotel. Die Montagstour: Maloja – Bitabergsee – Lej Cavloc – Maloja. Die Tour am folgenden Tag: Fahrt mit der Berninabahn bis Bernina Suot, von dort über die neuen Aussichtsplattformen hinunter nach Morteratsch, dann hinauf zur Chünetta, Abstieg zum Gletschervorfeld und auf der rechten Seite des Ova da Morteratsch zurück zur Bahnstation. Donnerstag: ab Pontresina Bahnhof im Bergwald hinauf auf den Gipfel zur Muottas da Schlarigna, mit Abstieg – vorbei an der über 1000-jährigen Arve – nach St. Moritz Bad. Die Abschlusstour führte vom Hotel über Güvé hinauf auf den Muott'Ota, und über Fex Crasta zurück nach Sils-Maria.

Alle Wanderungen und Touren, die immer am Vorabend in der Hotel-Lobby auf einer Tafel angekündigt wurden, waren stets gut besucht. Kein Wunder bei diesen Bedingungen und den sicheren Verhältnissen. Fazit: Wir erlebten eine aussergewöhnlich schöne, aber auch eine intensive Tourenwoche. Sie hat bei allen viele tolle Eindrücke hinterlassen – und bei einigen auch leichten Muskelkater oder müde Beine … **Übrigens: Bilder sind zu sehen unter www.sac-uto.ch, Senioren, Tourenfotos – und für alle, die nun erst recht «gwundrig» geworden sind: Die nächste Tourenwoche in Sils-Maria findet vom 16.–23. Januar 2021 statt.**

Veranstaltungen

Jass am Freitag

Jeden Freitag ab 14.00 Uhr im Restaurant «Gmüetliberg». Keine Anmeldung erforderlich.

Samstags-Treff

Termine: 7.3. und 21.3. sowie 4.4. und 18.4.

Ab 10.00 Uhr zwangloses Beisammensein im Restaurant «Gmüetliberg». Keine Anmeldung erforderlich.

Tourenprogramm

Übersicht der Tourenwochen im Sommer

06.–10.06.:	Wandern und Yoga im Münstertal (T2)
04.–11.07.:	Wanderwoche Kiental (T3)
23.–29.08.:	Wandern im Val Müstair (T3)
28.09.–02.10.:	Groppero (T4, nur im Internet ausgeschrieben)
18.–23.10.:	Wanderwoche Tessin (T3)

Viel Vergnügen!

Mittwochswanderungen

Termin 11.3.: Peter Moser
Wanderung nach Verhältnissen
Telefonische Anmeldung am Montag, 9.3., von 18.00 bis 19.00 Uhr (044 813 34 31).
Die Anmeldung über Internet ist vom 2.3. bis 9.3. möglich.

Termin 8.4.: Friedrich Hänni
Wanderung nach Verhältnissen
Telefonische Anmeldung am Montag, 6.4., von 18.00 bis 19.00 (079 405 37 04).
Die Anmeldung über Internet ist vom 30.3. bis 6.4. möglich.

Ausschreibungen

Exkursion:
Besuch Bündner Naturmuseum, Chur
Mittwoch, 1. April – Peter Moser

Die Frühjahrsexkursion führt uns nach Chur. Wir besuchen das Bündner Naturmuseum (Informationen unter www.naturmuseum.gr.ch) und erleben auf einer rund 1-stündigen Führung die Naturwelt des Kantons Graubünden: Pflanzen, Tiere, Fossilien, Mineralien und Gesteine. Die Kosten für Museumseintritt und Führung übernimmt die Seniorenkasse.

Zürich HB ab um 07:37 Uhr, Gleis 11. Reservierte Plätze.

Die Führung endet kurz vor Mittag.

Fakultatives Nachmittagsprogramm, nach Wahl:
Rund 1½-stündige Wanderung von Chur hinauf nach Passugg (T1, +300 Hm), Leitung: Peter Moser),

oder:
Führung durch die Churer Altstadt, geleitet von Fredy Hänni.

Anmeldung ab 15. bis 29. März an Peter Moser – über Internet, schriftlich oder telefonisch (044 813 34 31)

Angemeldete erhalten separat weitergehende Informationen zum Anlass.

2020: Olympia mit Petra Klingler

Text und Fotos: Martin Rahn, RZ

Das Jahr 2020 wird ein Meilenstein für das Sportklettern: Erstmals ist das Sportklettern olympisch. Mit Petra Klingler wird deswegen im Sommer auch die Schweiz und die SAC Sektion Uto an den Olympischen Spielen vertreten sein. Aus diesem Anlass werden wir im nächsten UTO (3/2020) speziell auf die bevorstehende Olympiade eingehen.

Die Zürcher Klettermeisterschaften

Die Zürcher Klettermeisterschaften 2019 wurden im Boulder-Eldorado «Minimum» Mitte November mit einem Boulder-Wettkampf abgeschlossen. Petra Klingler boulderte zu einem souveränen Sieg. Den Gesamtsieg musste sie sich dann mit Alexandra Eyer, auch sie ein Uto-Mitglied, teilen. Alexandra gewann den ersten Wettkampf in Uster.

Einen weiteren Uto-Tagessieg gab es für Gilles Meili bei den Herren U12. Als einziger Athlet konnte er im Final drei Boulder toppen. In der Gesamtwertung wurde Gilles Zweiter. Für den dritten Uto-Sieg sorgte Olivier Huismann bei den Herren U10. Damit gewann Olivier alle drei Wettbewerbe der Zürcher Klettermeisterschaften und wurde souveräner Gesamtsieger seiner Kategorie.

Für einen weiteren Gesamtsieg sorgte Louis Guignard bei den Herren U16. Mit seinem zweiten Rang im Wettbewerb im Minimum konnte er sich in der Gesamtwertung behaupten. Ebenfalls einen Gesamtsieg durfte Sanne van Bokhoven bei den Damen U10 feiern.

Am 21. März findet dann in Uster bereits wieder der erste Wettkampf der Zürcher Klettermeisterschaften 2020 statt. An diesem Wettkampf sind alle Kletterbegeisterten willkommen, um sich dem Vergleich mit

Gilles Meili

OlivierHuisman

anderen Athletinnen und Athleten zu stellen.

Swiss Climbing Cup-Sieg für Petra

Anfangs November 2019 fand in Uster der letzte Wettkampf der nationalen Wettkampfserie statt. Obschon Petra auf diesen Wettkampf verzichtete, gewann sie die Jahreswertung mit vier Siegen deutlich. Ebenfalls einen Gesamtsieg gab es für Michel Erni bei den Herren U18. Er sicherte sich diesen mit einem dritten Rang in Uster.

Die Eisklettersaison 2019/2020

Die Eisklettersaison wurde Mitte Januar in Saas Fee mit den Schweizer Meisterschaften abgeschlossen. Kevin Huser holte sich im Lead hinter Yannick Glatthard den Vize-Meistertitel.

Aktuelle Informationen zu allen Wettkämpfen finden sich auf der Website des RZZ [www.regionalzentrum.ch]. Besuchen Sie auch die Facebook-Seite des Regionalzentrums.

Die nächsten Termine:

1.3.2020:	Bulle (SUI): Swiss Climbing Cup, Bouldern [Elite und U18]
14.3.2020:	Giubiasco (SUI): Youth Climbing Cup, Bouldern [U12 und U14]
15.3.2020:	Giubiasco (SUI): Youth Climbing Cup, Bouldern [U16]
21.3.2020:	Uster (SUI): Zürcher Klettermeisterschaften, Lead [U10 bis Elite]
3./4.4.2020:	Meiringen (SUI): Weltcup, Bouldern
5.4.2020:	Meiringen (SUI): Youth Climbing Cup, Bouldern [U12, 14 und U16]
2.5.2020:	Pratteln (SUI): Swiss Climbing Cup, Bouldern [Elite und U18]
4.–7.8.2020:	**Tokio (JPN): Olympia, Kombinationswettkampf**

Grönland – Glarus, Grönland 1912: Zwei «arktische» Kulturtipps

Die beiden aus dem Kanton Glarus stammenden Künstler Martin Stützle und Fridolin Walcher begleiteten 2018 eine Expedition nach Grönland, ins (noch) ewige Eis, um die trockenen wissenschaftlichen Fakten zum dort messbaren Klimawandel künstlerisch zu reflektieren und die Erkenntnisse nicht nur intellektuell, sondern auch visuell-emotional fassbar zu machen.

In den Glarner Alpen haben beide den dort schon längst sicht- und spürbaren Klimawandel erlebt und künstlerisch begleitet, der eine grafisch-zeichnerisch (Radierungen), der andere mittels Fotografien.

Obwohl die beiden kein eingespieltes Künstlerteam sind, sondern projektbezogen arbeiteten, nimmt man die schlussendlich im Buch «The Glacier's Essence» zusammengeführten Werke nicht nur einzeln, sondern auch komplementär als Teil eines Ganzen wahr. Die zurückhaltenden Grafiken einerseits, oft kaum mehr als ein paar Striche, Schraffuren, Skizzen; und andererseits die sorgfältig im Kontext auserlesenen Fotografien, auch sie in ihrer Farbigkeit reduziert. Man wähnt sich schon ein wenig in der Arktis, beim Durchblättern. Jedenfalls so erging es mir: Man hält auf der einen oder auf der andern Buchseite inne, und stellt sich eine solche Expedition in real vor: Viel Weiss, oder ist es eher blau? Oder grau. Es gibt Schattierungen

und Schraffuren. Ist es dort eher still oder hört man das Eis knacken, knirschen?

Beeindruckend ist, wie die Komplexität des Themas, die wissenschaftlichen, «nüchternen» Fakten und Sachverhalte, die in den vergleichsweise kurzen, aber konzisen und schlüssigen Texten erklärt werden (diverse Autor*innen; in deutsch, englisch und kallaalisut, der Inuit-Sprache Grönlands) auch in den Werken Stützles und Walchers «zur Sprache» kommen. Die Auswahl und Zusammenstellung der künstlerischen Arbeiten für die Publikation und auch der Fakt, dass die Texte auch in der Sprache der Einwohner*innen Grönlands gedruckt wurden, zeugt nicht zuletzt von Respekt vor dieser Realität, die fernab der unsrigen existiert. Recht partikular ist das Schriftbild dieser uns fremden Sprache – viele Vokale, wie sie wohl betont werden? Es ist dies beinahe eine eigene Kunstform. Alles zusammen macht «The Glacier's Essence» zu einem Buch, das man immer wieder durchblättern kann – und in dem man, entsprechend einer Expedition, auch immer wieder Neues entdeckt.

Leider geht sie bereits am 1. März zu Ende, die «zum Buch gehörende» Ausstellung «Des Gletschers Kern», doch wenn dieser UTO wie immer etwas vor seiner Zeit in den Briefkästen der Sektionsmitglieder liegt, dann sei ein «last-minute»-Besuch im Kunstmuseum Glarus empfohlen. Am besten natürlich am Sonntag, anlässlich der Finissage. (sma)

Sonntag, 1.3.2020, 16 h: Finissage und Buchpräsentation «Des Gletschers Kern»
von Martin Stützle und Fridolin Walcher mit Prof. Dr. Konrad Steffen, Glaziologe und Direktor des WSL sowie Vertreter*innen der Glarner Klimabewegung und weiteren Gästen im Kunsthaus Glarus, Im Volksgarten, 8750 Glarus

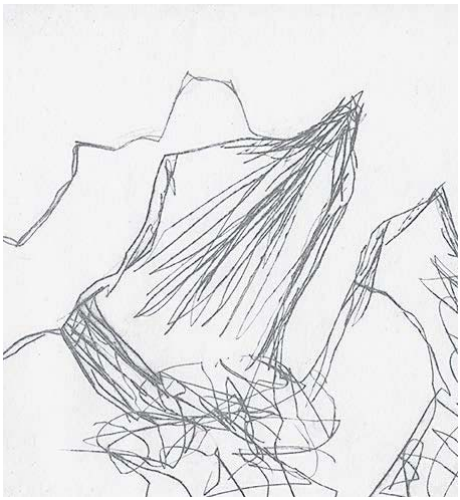


Bild 1, links: Swiss Camp Research Station, 69° 30' N, 49° 20' E, 1120 m ü. M., Farbpigmentdruck auf Innova SCNW Baumwollpapier, 2018. © Fridolin Walcher
Bild 2, rechts: Qaanaaq, Kaltnadelradierung mit Charbonnel-Kupferstichfarbe in Silber auf BFK Rives de France. © Martin Stützle

Aktuell im Landesmuseum Zürich:

Grönland 1912
6.2. – 19.4.2020

1912 durchquerte Alfred de Quervain Grönland und löste damit in der Schweiz einen regelrechten «Polarboom» aus. Die Messungen des Wissenschaftlers beeinflussen die Gletscherforschung bis heute.

Seit Jahren beschäftigt sich die Wissenschaft mit den schwindenden Gletschern. Der Rückzug der Eisriesen schreitet unaufhaltsam voran. Bereits vor gut 100 Jahren standen die Gletscher im Fokus der Klimaforschung. Allerdings unter anderen Voraussetzungen: Im 19. Jahrhundert fürchtete man sich vor einer neuen Eiszeit.

Die «Schweizerische Grönland Expedition» von Alfred de Quervain war deshalb 1912 in aller Munde. Nicht nur die noch junge Klimaforschung interessierte sich für die Daten des Berner Geophysikers, auch die Gesellschaft gierte nach abenteuerlichen Geschichten aus dem Norden. Da sich der Staat nicht an den Kosten der Expedition beteiligen wollte, schloss der Abenteurer einen Vertrag mit der Neuen Zürcher Zeitung ab. Sie bezahlte einen Drittel der Aufwände und sicherte sich damit das Recht, exklusiv über die Expedition zu berichten.

Alfred de Quervain war schon 1909 im ewigen Eis von Grönland unterwegs gewesen. Drei Jahre später kehrte er dorthin zurück, um die Insel zu durchqueren. Das hatte vor ihm erst einer geschafft: Fridtjof Nansen. Und wie es sich für einen Abenteurer gehört, musste die Strecke des Schweizers länger und schwieriger sein als jene des Norwegers, der Grönland 1888 weiter südlich überquert hatte. Und das war sie! Mit Skiern und Hundeschlitten legten Alfred de Quervain und seine Mitstreiter in sechs Wochen rund 650 Kilometer zurück. Das war nicht nur anstrengend, sondern teilweise auch gefährlich. Gegen Ende der Überquerung fanden sie beispielsweise das Depot mit Nahrungsvorräten nur knapp.

Die meteorologischen und glaziologischen Daten, die Alfred de Quervain und sein Team 1912 gesammelt hatten, waren für die Wissenschaft enorm wertvoll. Bis heute werden sie für die Forschung genutzt, beispielsweise bei der Erforschung des Grönländischen Eisschilds, der als zweitgrösster Süsswasserspeicher der Erde gilt. Wegen der Klimaerwärmung schmilzt er in den letzten zwei Jahrzehnten immer schneller. Besonders problematisch: Das Schmelzwasser wird nicht mehr aufgenommen und später wieder zu Eis, sondern fliesst in den Ozean ab. Dadurch schwinden die Süsswasserreserven und der Meeresspiegel steigt kontinuierlich an.

Mit Originalexponaten und historischen Fotografien beleuchtet die Ausstellung Alfred de Quervains Expedition im ewigen Eis und schlägt einen Bogen zur heutigen Klima- und Gletscherforschung.
(PD Landesmuseum)

Expeditionsschiff «Fox» unter Schweizer Flagge an der grönländischen Küste, 1912. © ETH Bibliothek, Bildarchiv

Bezugdaten der genannten Bücher:

S. 32:
The Glacier's Essence
Grönland – Glarus: Kunst, Klima, Wissenschaft || Greenland – Glarus: Climate, Science, Art
Radierungen von Martin Stützle, Fotografien von Fridolin Walcher
Mit Texten von Nadine Olonetzky, Gabriela Schaepman-Strub, Konrad Steffen und Thomas Stocker sowie einem Vorwort von Benedikt Wechsler
Verlag Scheidegger & Spiess
ISBN 978-3-85881-665-8
Text Deutsch, Englisch und Kalaallisut
CHF 65.-

Der TourenTipp stammt aus folgender Publikation:

7 Hütten – 47 Touren
Die schönsten Wanderungen und Bergtouren rund um die Hütten der SAC-Sektion Uto, hrsg. vom Schweizer Alpen-Club SAC, gebunden, 248 Seiten, deutsch
AT Verlag, Zürich, 2013
ISBN/GTIN978-3-03800-803-3
CHF 62.-

IMPRESSUM

SSN 1424–0033
99. Jahrgang, Heft 2/2020 (März/April 2020)
«DER UTO» ist das Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Sektion Uto des SAC.
Es erscheint alle zwei Monate.

Titelbild: Foto von **George Eisler**. Das Dorf unten ist Realp, der Ausgangsort zur Skitour Chli Bielenhorn (siehe TT). Im Hintergrund sind Hospental und Andermatt mit dem Oberalppass sichtbar.

Herausgeberin
SAC-Sektion Uto, www.sac-uto.ch

Sekretariat (Marion Brem)
Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich
Tel. 044 362 96 70
E-Mail: sekretariat@sac-uto.ch
Öffnungszeiten: Donnerstag 12.15–18.15 h ausser am 20. und 27.2.2020
Postcheck-Konto: 80–3951–7, Schweizer Alpenclub SAC, Sektion Uto Zürich

Mitgliederdienst
Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich
Tel. 044 362 96 70
E-Mail: mitgliederdienst@sac-uto.ch
Bitte keine eingeschriebenen Briefe (gilt auch für Kündigungen)

Redaktion DER UTO/Inserate
Susanne Martinez Garcia
E-Mail: redaktion@sac-uto.ch
Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.
Red.-Schluss DER UTO 3/2020: 1.4.2020

Druck + Versand
Papier: 100 % Recycling, PAPYRUS
Druckerei: Staffel Medien AG
Binzstrasse 9, 8045 Zürich
Redaktionssystem: vjoon K4

Auflage 7'350 Exemplare

Visualisierung:
METHABAU

info@kletterzentrum.com Tel: +41 44 755 44 33 www.kletterzentrum.com/über-uns/team

WERDE TEIL DER GASWERK-FAMILIE!

In einem Jahr wird die nagelneue Halle in Wädenswil eröffnet! Doch eine Halle ist kein **Kletterzentrum Gaswerk** ohne ein motiviertes, kompetentes Team... Deshalb suchen wir bereits ab diesem Frühling nach **RoutenbauerInnen** und **Kursleitenden** – vielleicht nach dir? Informiere dich auf **www.kletterzentrum.com/über-uns/team**. Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Fotos: Vladek Zumr

KLETTERZENTRUM GASWERK SCHLIEREN | GREIFENSEE | WÄDENSWIL

AZB

CH–8006 Zürich
PP Journal

Post CH AG

Retouren an:
Schweizer Alpenclub
Sektion Uto
Stampfenbachstrasse 57
CH–8006 Zürich

Winterschlussverkauf

28. März. - 4. April

WWW.RUEDIBERGSPORT.CH Birmensdorferstr. 55 | 8004 Zürich | Tel. +41 (0)44 241 58 52

RUEDI BERGSPORT

Die letzte (gesicherte) Seilstufe zum Gipfel

UTO TOURENTIPP

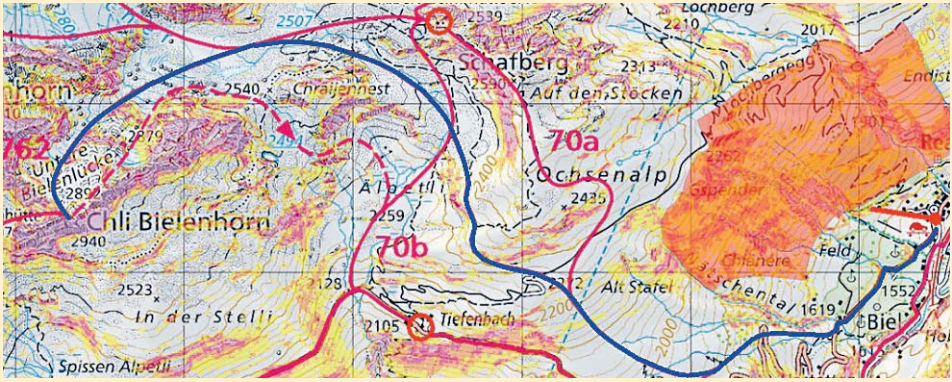
Skitour im Furkagebiet: Chli Bielenhorn

Text und Fotos: Joachim Lucht und George Eisler

Die Landestopografie weist für den Gipfel wie auch für die Domhütte den gleichen Wert aus: 2940 müM – Zufall oder Gemeinsamkeit? Das Chli Bielenhorn ist ein das ganze Jahr zugänglicher, freistehender Berggipfel im Gebiet der Albert-Heim-Hütte. Im Winter ist die Domhütte hingegen mit über 1500 Hm Zustieg praktisch unzugänglich.

Ab Realp erreicht man den Gipfel in ungefähr vier Stunden und das Werturteil des SAC-Skitourenführers – «klein, aber fein» – wird bestätigt. Während sich am Stotzigen Firsten Heerscharen tummeln, liegt das Chli Bielenhorn deutlich weniger in der Gunst der Tourengänger*innen: Zu Unrecht, wie wir meinen.
Von Realp führt die Route im Winter auf den sanft ansteigenden Berg zu den wild gezackten Kletterhängen der Sommersaison. Die ersten Meter ab Realp auf der meist pistenähnlich präparierten Fahrstrasse eignen sich zum Aufwärmen. Kurz nach dem Queren des Grabens Nätschental kann der von weiteren Gräben durchzogene, steile Hang direkt bis zur Chumme hochgestiegen werden. Selbstverständlich kann auch

gemächlich der meist planierten Fahrtsrasse gefolgt werden.
Ab der Chumme grüsst bereits der einsame Bau des Hotels Galenstock. Das Gelände dorthin ist eher flach, dann wird der Hang nochmals steiler, und die Route folgt den auf der Landeskarte nicht eingezeichneten Leitungsmasten zum Tätsch, der durch eine sattelähnliche Mulde bei der zweitletzten Strassenkurve unterhalb des Sommerparkplatzes erreicht wird. Ab dem Tätsch folgt man dem eingeschneiten Sommerweg in den Einschnitt östlich von Punkt 2395, wobei durch Schneeverwehungen das Gelände oft wesentlich steiler erscheint, als dies im Sommer den Anschein macht. Eine deutlich lawinensicherere Variante führt nach Osten ausholend über den Schafberg (2591 m) und den Grat zur Albert-Heim-Hütte.
Der zweite Tag beginnt mit einer kurzen Abfahrt zur Tiefenbach-Ebene, die von der AHH im Nordosten überragt wird. Über die Ebene spurt man zum Tälchen mit dem Tiefenbach und nördlich um das Chräijennest herum zum Tiefengletscher. Man folgt



Kartenausschnitt Chli Bielenhorn

Der linke Gebirgsstock bildet das Chli Bielenhorn bei der neuen Albert-Heim-Hütte.

dem meist spaltenfreien Tiefengletscher in Richtung der markanten, breiten Schneemulde am Fusse des Gross Bielenhorns und zur Unteren Bielenlücke. Wenig unter den Kamel-Felsbastionen verlässt man in südöstlicher Richtung den oberen Muldenteil und erreicht das Skidepot bei den Gipfelfelsen.

Spannender als die Abfahrt der Aufstiegsroute, allerdings von den Schneeverhältnissen abhängig, ist die vom Skidepot ausgehende Querung in norsöstlicher Richtung zu einer Schulter. Ein steiler Nordhang, oft mit Pulverschnee, führt direkt zum Tiefengleterscher hinunter. Wer den Hangfuss möglichst oberhalb des Tiefengletschers traversiert, kann den kurzen Wiederaufstieg zur Einsattelung beim Chräijennest (P. 2534) verkürzen. Ein nächster Hang leitet in Südostrichtung direkt steil zum Älpetli hinab und weiter zu den Häusern im Tiefenbach. Dort erwartet die Schneesportler*innen das meist auch im Winter geöffnete Restaurant Tiefenbach, und die abschliessende skipistenähnliche Fahrstrasse nach Realp lässt nun kaum mehr Orientierungsprobleme aufkommen.

Bemerkung zum Kartenausschnitt nebenan, wo die Aufstiege und die aktuellen Wildruhezonen eingezeichnet sind (die vorgeschlagene direkte in Blau): Darin ist auch eine mögliche Abfahrtsroute – tolle Variante (gestrichelt) bei guten Verhältnissen – zur Lücke bei P. 2544 beim Chräijennest mit der Abfahrt zum Älpetli und in Richtung Tiefenbach aufgeführt. Zu beachten ist, dass die Abfahrt ab Restaurant Tiefenbach über die Furkapassstrasse zum Hotel Galenstock aus Gründen der Lawinensicherheit meist gesperrt/verboten ist. D. h. ab dem Restaurant Tiefenbach erfolgt in der Regel ein Aufstieg (ca. 3/4 h) zum Tätsch (P. 2272) entlang der Schlittelpiste, welche während der Winterzeit zwischen Realp und dem Restaurant Tiefenbach für die Schlittler unterhalten wird. Dafür ist das Restaurant Tiefenbach während der Winterzeit für einen erfrischenden Drink geöffnet.

Die anspruchsvolle, aber lohnende zweitägige Skitour ist eine von 46 weiteren, die im prächtigen, vom SAC Uto herausgegebenen Band «7 Hütten 47 Touren» gesammelt sind. Eignet sich natürlich ganz besonders als Ideengeber für die Uto-Hütten-Challenge.

Bestelladresse im Impressum!

Aufsteigseindrücke: Kurz vor dem Skidepot (l.) und im Gebiet «Chumme» unterhalb dem Hotel Galenstock (r.).